

In ein Staatsgeheimnis eintauchen

Montag, 02. Juli 2007

â€žVerschlussache

Regierungsbunkerâ€œ Ã¶ffnet fÃ¼r Ausstellung am 21. und 22. Juli sowie 28. und 29. Juli erstmals seine Tore / Sonderschau zeigt Spitzenhandwerk der Region

Es wird

eine ungewÃ¶hnliche Ausstellung an einem ungewÃ¶hnlichen Ort, zu der die Handwerkskammer Koblenz, das Bundesamt fÃ¼r Bauwesen und Raumordnung und der Heimatverein â€žAlt-Ahrweilerâ€œ einladen: Der ehemalige Regierungsbunker unter den Ahrbergen Ã¶ffnet zum ersten Mal in seiner Geschichte fÃ¼r die Ã–ffentlichkeit seine atombombensicheren Tore. Die Ausstellung zeigt mit Foto- und Kurzfilmdokumenten am Originalschauplatz das auÃƒergewÃ¶hnliche, Ã¼ber 17 Kilometer lange Bauwerk in seinem heutigen Zustand und bietet so den Besuchern die MÃ¶glichkeit, in dieses lange streng gehÃ¼tete Staatsgeheimnis einzutauchen. Ãœber die Bilder hinaus werden handwerkliche Spitzenleistungen aus der Region prÃ¤sentiert.

Hintergrund

der Ausstellung Ende Juli: Die Handwerkskammer Koblenz dokumentiert Ã¼ber ihre Pressearbeit seit 1998 die Geschichte des ehemaligen Regierungsbunkers. Dabei wurde die HwK von einer Reihe renommierter Fotografen unterstÃ¼tzt. Eine Auswahl der entstandenen Bilder â€“ insgesamt sind es Ã¼ber 3.000 Fotografien â€“ wird die Ausstellung groÃƒformatig zeigen. Hinter der Kamera fÃ¼r diese auÃƒergewÃ¶hnlichen Aufnahmen des Staatsgeheimnisses a. D. standen Fotografenmeister Werner Baumann, StaatspreistrÃ¤ger (1989) und Inhaber des Preises des Handwerks (2004) aus HÃ¶hr-Grenzhausen, Fotografenmeister Matthias Brand aus Vallendar, Herbert Piel aus Boppard, Mitglied der Landespressekonferenz, sowie Kajo Meyer aus Bonn.

Ein besonderes Highlight der

Ausstellung ist die PrÃ¤sentation ausgesuchter handwerklicher Spitzenleistungen aus dem Ahrtal â€“ von filigran bis massiv und traditionell bis modern, von Gold- und Silberschmiedearbeiten bis zum Keramiker- oder Tischlerhandwerk. Die Handwerkskammer Koblenz ist mit dem Bau der â€žAhr-Akademieâ€œ als neuem Zentrum fÃ¼r WirtschaftsfÃ¶rderung in der Ahr-Region zunehmend prÃ¤sent. â€žWir wollen den Bogen spannen vom Handwerker, der beim Bau wie auch bei der Wartung seinen Teil im Regierungsbunker leistete, bis zur FÃ¶rderung des wichtigen Wirtschaftsfaktors Handwerk heute und morgen.â€œ

Ãœber das Bundesamt fÃ¼r Bauwesen und

Raumordnung als Partner der Ausstellung wird aktuell der Umbau eines Teils der Anlage zu einer â€žDokumentationsstÃ¶tte Kalter Kriegâ€œ durchgefÃ¼hrt. (Dieses Museum befindet sich im Osttunnel und ist nicht identisch mit der FIÃ¶rche fÃ¼r die Fotoausstellung, die im Westtunnel stattfindet). Auch dieses Engagement wird in der Region als klarer wirtschaftlicher Impuls wahrgenommen, der gerade auf den touristischen Bereich ausstrahlen wird. Der Beitrag, einen wichtigen Teil der Geschichte des Kalten Krieges zu dokumentieren, findet starken Zuspruch â€“ auch Ã¼ber die Region hinaus.

Der örtliche Heimatverein wird mit der Eröffnung der Dokumentationsstätte (geplant im Oktober 2007) die Trägerschaft über den Museumsbetrieb übernehmen und nutzt die Gelegenheit der Ausstellung im Sommer, über das Museums-Projekt im ehemaligen Regierungsbunker bereits vorab zu informieren und auf einen Besuch im Dokumentationszentrum neugierig zu machen.

Wir sehen

Ansätze für einen Beitrag zu mehr Wirtschaftskraft in der Ahr-Region, die von der geplanten Ausstellung und dem zukünftigen Museum profitieren, stimmen Bundesamt, Handwerkskammer und Heimatverein überein. Darüber hinaus kommt dem Ort eine wichtige Rolle in der deutschen Geschichte der Zeit des Kalten Krieges zu, über die künftig stärker informiert werden soll. Da sich für die Öffentlichkeit erstmals die Möglichkeit ergibt, dieses Bauwerk kennen zu lernen, gehen wir von einer starken Resonanz aus.

Wichtiger

Ort deutscher Geschichte

Gebaut im

Rahmen des Schlieffenplans ab 1913, sollte ursprünglich eine strategische Eisenbahnlinie die Industriezentren zwischen Rhein und Ruhr mit dem französischen Lothringen verbinden. Dafür sollte eine neue Eisenbahnverbindung mit mehreren Tunnelbauten in der Eifel entstehen. Diese Pläne scheiterten. Die aufwendig geplante und in weiten Teilen umgesetzte Trasse wurde nicht fertiggestellt. Zu Ende des Zweiten Weltkrieges wurde in einigen Tunnelabschnitten an der V-Waffenproduktion gearbeitet. Hierbei kamen auch Zwangsarbeiter und Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald zum Einsatz, für die ein Außenlager vor den Eisenbahntunneln errichtet wurde. In einem weiteren Tunnelabschnitt suchten Bewohner aus Ahrweiler Schutz vor den alliierten Luftangriffen und errichteten eine Stadt im Berg, die heute durch den Heimatverein Alt-Ahrweiler betrieben für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Nach Kriegsende wurden die Ahrntunnel gesprengt, bevor sie in zwei Sektionen für den Regierungsbunker Ende der 50er Jahre wieder geräumt wurden. Als Schutzbau entworfen in der Zeit des Kalten Krieges, entstand schließlich zwischen Dernau und Ahrweiler ab 1960 ein mehr als 17 Kilometer langes Tunnelsystem, das den Verfassungsorganen des Bundes für den Ernstfall Schutz bieten sollte. Dafür wurden die Eisenbahntunnel als Haupttröhre um eine Vielzahl neuer Tunnelsysteme erweitert. Dieser Ausweichsitz der Verfassungsorgane war für 3.000 Menschen ausgelegt. Die Geschichte als Bunker endet für das teuerste Einzelbauwerk der Bundesrepublik mit der Außerdienststellung 1997. Ab 2001 wurde Europas größter Bunker entkernt und so verschwand seine in die Röhren eingebaute Infrastruktur. Damit ist das Bauwerk in seinem Erscheinungsbild wieder zu den Ursprüngen zurückgekehrt, denn so wie heute sah das weit verzweigte Stollensystem bereits während der Bauzeit aus, in der erst die Betonröhre gefertigt und später ausgebaut wurde. Alles, was bunkergeschichtlich zwischen dieser Stunde Null und dem heutigen Tag liegt, zeigen wir ab Herbst in der Dokumentationsstätte, wirt der Heimatverein für die nächste Bunkerepoche, die dann zeigt, wie der Alltag in dem nicht abgerissenen Anlagenteil aussah. Â Â Â

Die

Ausstellung wird unterstützt durch die RWE Rhein-Ruhr AG sowie das Koblenzer Handwerksunternehmen Elektro Künster GmbH, die über eine umfangreiche Stromversorgung für viel Licht in den verlassenen Räumen des Bauwerks sorgen werden, sowie durch die Verlagsanstalt Handwerk GmbH, Düsseldorf, wie auch den Mittelrhein-Verlag GmbH über die Rhein-Zeitung als Medienpartner.

Weitere Informationen zur Fotoausstellung gibt die Handwerkskammer Koblenz,

Telefon 0261/ 398-161, Telefax 0261/ 398-996, presse@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de